

**Kleine Anfrage**

**des Abg. Jochen Haußmann FDP/DVP**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

**Brennereien im Rems-Murr-Kreis**

**Kleine Anfrage**

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet sie die Bedeutung von Brennereien für die Erhaltung von Streuobstwiesen im Rems-Murr-Kreis?
2. Wie hat sich die Zahl der Brennereien im Rems-Murr-Kreis in den vergangenen zwanzig Jahren entwickelt?
3. Welchen Anteil daran hatten bzw. haben Brennereien, die von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben geführt werden?
4. Welche Auswirkungen auf das Brennereiwesen und somit auf die Erhaltung der Streuobstwiesen im Rems-Murr-Kreis erwartet sie nach dem Wegfall des 2017 endenden Branntweinmonopols?
5. Inwieweit trifft es zu, dass landwirtschaftliche Betriebe mit Brennereien nur dann in den Genuss einer einzelbetrieblichen Förderung des Landes gelangen können, wenn sie mindestens acht Hektar landwirtschaftliche Fläche bewirtschaften?
6. Inwieweit ist sie mit Blick auf die Bedeutung von Nebenerwerbsbetrieben für die Erhaltung der heimischen Kulturlandschaften bereit, diesbezüglich die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur einzelbetrieblichen Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen zu ändern?

7. Welche alternativen Möglichkeiten der Förderung sieht sie für einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Abfindungsbrennerei, der zwei Hektar Streuobstwiesen mit alten Apfelsorten bewirtschaftet, die Erzeugnisse im Direktvertrieb anbietet und zu diesem Zweck eine erhebliche Summe in den Umbau eines Hofraums zur Verkaufsräumlichkeit investiert hat?

26.07.2016

Haußmann FDP/DVP

#### Antwort

Mit Schreiben vom 15. August 2016 Nr. Z(22)-0141.5/30F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

1. *Wie bewertet sie die Bedeutung von Brennereien für die Erhaltung von Streuobstwiesen im Rems-Murr-Kreis?*

Zu 1.:

Bezüglich der mengenmäßigen Verwertung von Streuobst im Rems-Murr-Kreis kann von folgenden durchschnittlichen Schätzwerten ausgegangen werden:

Verwertung durch Fruchtsaftkellereien	45 %
Verwertung in Abfindungsbrennereien	20 %
Eigenverwertung bzw. Nichternte	35 %

Durch die wirtschaftliche Verwertung von Streuobstprodukten leisten die landwirtschaftlichen Klein- und Obstbrennereien (Abfindungsbrennereien) neben den Fruchtsaftkellereien einen wichtigen Beitrag zur Inwertsetzung und damit zur Pflege und zum Erhalt der Streuobstwiesen im Land. Dies gilt besonders auch für den Rems-Murr-Kreis mit seinen umfangreichen Streuobstlandschaften, seiner langen Brennereitradition und seiner gewachsenen Struktur an Klein- und Obstbrennereien. Aktuell gibt es im Rems-Murr-Kreis rund 300 betriebene Abfindungsbrennereien und rund 600 aufgetretene Stoffbesitzer, d.h. natürliche Personen ohne eigenes Brenngerät, die in einer Abfindungsbrennerei selbstgewonnene Obststoffe zu Branntwein verarbeiten lassen. Bei der Landesprämierung 2015 des Landesverbandes für Klein- und Obstbrenner Nord-Württemberg e.V. wurden 30 Brennerinnen und Brenner aus dem Rems-Murr-Kreis für ihre Produkte prämiert. Dies spricht für eine hohe Qualität der Brennereierzeugnisse, für die hohe Fachkompetenz der Brennerinnen und Brenner und für ein lebendiges Brennereiwesen im Landkreis.

2. *Wie hat sich die Zahl der Brennereien im Rems-Murr-Kreis in den vergangenen zwanzig Jahren entwickelt?*

Zu 2.:

Die Hauptzolldirektion hat hierzu folgende Zahlen zur Verfügung gestellt:

Tabelle: Entwicklung der Zahl der Abfindungsbrennereien und der Stoffbesitzer im Rems-Murr-Kreis (Quelle: Hauptzolldirektion)

	Betriebsjahr 2004/2005 01.10.2004 bis 30.09.2005	Betriebsjahr 2015/2016 01.10.2015 bis 30.09.2016	Veränderung 2015/2016 vs. 2004/2005
Abfindungsbrennereien			
– angemeldet	552	519	–6 %
– betrieben	463	312	–33 %
Stoffbesitzer			
– aufgetreten	1.844	625	–66 %

Ältere Zahlen als die für das Betriebsjahr 2004/2005 liegen der Hauptzolldirektion nicht in elektronischer Form vor. Daher ist eine entsprechende Auswertung für die letzten 20 Jahre nicht möglich. Die Zahl der aufgetretenen Stoffbesitzer variiert aufgrund von Ernteschwankungen von Jahr zu Jahr.

3. *Welchen Anteil daran hatten bzw. haben Brennereien, die von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben geführt werden?*

Zu 3.:

Zum Anteil der Brennereien, die von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben geführt werden, an der Gesamtzahl der Brennereien im Rems-Murr-Kreis liegen der Landesregierung keine Zahlen vor.

4. *Welche Auswirkungen auf das Brennereiwesen und somit auf die Erhaltung der Streuobstwiesen im Rems-Murr-Kreis erwartet sie nach dem Wegfall des 2017 endenden Branntweinmonopols?*

Zu 4.:

Der bisherige Absatzweg über das Branntweinmonopol und die damit verbundenen Übernahmegeldzahlungen fallen künftig weg. Besonders betroffen werden Brennereibetriebe sein, die sich bisher stark auf die Ablieferung an das Branntweinmonopol konzentriert haben. Bei Betrieben mit einem hohen Anteil an Selbstvermarktung, d. h. Direktvermarktung an Endverbraucher oder Vermarktung an Aufkäufer bzw. Verschlussbrennereien, kann der Wegfall des Branntweinmonopols geringfügiger ins Gewicht fallen. Generell ist davon auszugehen, dass weitere Abfindungsbrennereien mit Blick auf das Auslaufen des Branntweinmonopols ihren Betrieb einstellen werden und der schon bisher anhaltende Strukturwandel noch einmal forciert wird.

Die Fachkompetenz zahlreicher Klein- und Obstbrennerinnen und -brenner sowie die vergleichsweise günstigen Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Direktvermarktung lassen den Schluss zu, dass auch nach dem Wegfall des Branntweinmonopols zahlreiche Klein- und Obstbrennerinnen und -brenner im Rems-Murr-Kreis in der Lage sind, ihren Brennereibetrieb erfolgreich und wirtschaftlich tragfähig weiterzuführen.

5. *Inwieweit trifft es zu, dass landwirtschaftliche Betriebe mit Brennereien nur dann in den Genuss einer einzelbetrieblichen Förderung des Landes gelangen können, wenn sie mindestens acht Hektar landwirtschaftliche Fläche bewirtschaften?*

Zu 5.:

Zur Finanzierung von Maßnahmen nach der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur einzelbetrieblichen Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen werden auch Mittel des Bundes nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ eingesetzt. Daher sind bei der einzelbetrieblichen Förderung auch die Vorgaben des jeweiligen Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ einzuhalten. Dieser gibt vor, dass nur landwirtschaftliche Betriebe gefördert werden können, welche die in § 1 Absatz 2 des Gesetzes zur Alterssicherung der Landwirte genannte Mindestgröße erreichen oder überschreiten. Diese Mindestgröße liegt derzeit bei 8 Hektar landwirtschaftlicher Fläche einschließlich Grünland ohne Hof- und Gebäudeflächen und ohne Hausgarten. Bei Betrieben mit ausschließlich Spezialkulturen liegt der Wert bei 2,2 Hektar.

6. *Inwieweit ist sie mit Blick auf die Bedeutung von Nebenerwerbsbetrieben für die Erhaltung der heimischen Kulturlandschaften bereit, diesbezüglich die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur einzelbetrieblichen Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen zu ändern?*

Zu 6.:

Wie unter Nr.5 erläutert, lassen die Vorgaben des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ eine diesbezügliche Änderung der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur einzelbetrieblichen Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen nicht zu.

7. *Welche alternativen Möglichkeiten der Förderung sieht sie für einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Abfindungsbrennerei, der zwei Hektar Streuobstwiesen mit alten Apfelsorten bewirtschaftet, die Erzeugnisse im Direktvertrieb anbietet und zu diesem Zweck eine erhebliche Summe in den Umbau eines Hofraums zur Verkaufsräumlichkeit investiert hat?*

Zu 7.:

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Klein- und Obstbrennereien als baden-württembergisches Kulturgut, für die Wertschöpfung im ländlichen Raum, vor allem aber für die Pflege und den Erhalt der ökologisch wertvollen Streuobstbestände ist es Ziel der Landesregierung, die vielfältigen Funktionen der Klein- und Obstbrennereien zu erhalten.

Klein- und Obstbrennereien, welche die in § 1 Absatz 2 des Gesetzes zur Alterssicherung der Landwirte genannten Mindestgrößen nicht erreichen und die für eine Förderung im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung (Teil Diversifizierung) nicht in Frage kommen, können unter bestimmten Voraussetzungen eine Reihe anderer Förderprogramme nutzen. So kommt, in begrenztem Umfang und soweit das Vorhaben den Zielen des jeweiligen Gebietes entspricht, auch eine Förderung über LEADER, PLENUM, die Förderung in Biosphärengebieten bzw. in Naturparks oder über das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum in Frage. Hinzu kommen verschiedene Möglichkeiten der Streuobstförderung, welche teilweise auch Privatpersonen oder Vereinen offen stehen. Eine Übersicht findet sich auf dem Streuobstportal des Landes unter [www.streuobst-bw.info](http://www.streuobst-bw.info).

Für die erfolgreiche Vermarktung ihrer Produkte können die Brennereibetriebe das Qualitätszeichen Baden-Württemberg, das Biozeichen Baden-Württemberg oder die durch die EU geschützte geografische Angabe nutzen und auf diese Weise von den Möglichkeiten des Gemeinschaftsmarketings mit diesen Qualitätsprogrammen profitieren.

Darüber hinaus tragen Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote des Landes für Klein- und Obstbrennerinnen und -brenner, wie zum Beispiel die Zusatzausbildung zur staatlich geprüften Fachkraft für Brennereiwesen bei der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg und beim Landratsamt Ortenaukreis, die Meisterprüfung im Beruf Brennerin oder Brenner, durchgeführt vom Regierungspräsidium Freiburg, sowie die Brennereikurse der Universität Hohenheim, dazu bei, die hohe Fachkompetenz bei der Herstellung und Vermarktung hochwertiger Obst- und Edelbrände auch künftig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz